

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. g. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 29.

Samstag, den 22. Februar 1890.

51. Jahrgang.

Schankm a c h u n g e n. An die Schultheißenämter.

Diejenigen Schultheißenämter, welche die Sterberegister und Hebammentagebücher vom Jahr 1889 noch nicht eingesandt haben, werden an sofortige Einsendung erinnert.

R. O. A. Physikat: Dr. Süskind.

Waiblingen.

Siegenschafts-Verkauf.

Die Erben der † Jakob Friedrich R o s t, Bauers Witwe hier bringen am nächsten

Montag, den 24. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 1 Nr 18 Dm. einem 2stoc. Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der Badgasse
Anschlag 2200 M. angekauft um 2200 M.
- 7 Nr 81 Dm. Acker im vordern Eifenthal
Anschlag 300 M. angekauft um 300 M.
- 17 Nr 44 Dm. Acker mit Weg in den Gänzäckern
Anschlag 600 M. angekauft um 600 M.
- 18 Nr 11 Dm. Acker im kleinen obern Feld
Anschlag 580 M. angekauft um 580 M.
- 15 Nr 15 Dm. Acker am Schützenhäusle
Anschlag 700 M. angekauft um 700 M.
- 18 Nr 15 Dm. Acker mit Weg im untern schmalen Pfad
Anschlag 650 M. angekauft um 650 M.
- 13 Nr 51 Dm. Acker mit Weg in der Wasserstube
Anschlag 400 M. angekauft um 400 M.
- 12 Nr 57 Dm. Acker im kleinen Feld
Anschlag 475 M. noch nicht angekauft.
- 10 Nr 51 Dm. Acker auf'm Schänzle
Anschlag 300 M. angekauft um 200 M.
- 23 Nr 61 Dm. Baumwiese im mittlern Kofthol
Anschlag 1200 M. angekauft um 1000 M.
- 15 Nr 27 Dm. Acker im Sehrenbach
Anschlag 500 M. angekauft um 500 M.
- 12 Nr 43 Dm. Wiese im obern Ring.
Anschlag 450 M. angekauft um 400 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.
Den 20. Februar 1890.

Ratschreiberei

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

Die Ortsarmenpflege hier bringt am nächsten

Montag, den 24. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum 2. und letzten Mal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf.

- 15 Nr 28 Dm. Acker mit Weg im kleinen Feld
Anschlag 500 M. angekauft um 400 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.
Den 19. Februar 1890.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Wiese-Verkauf.

Melchior S c h u l t h e i ß, Maurers Witwe bringt am nächsten

Montag, den 24. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathaus in 1 malig e m öffentl. Aufstreich zum Verkauf

- 16 Nr 50 Dm. Wiese in den Buschwiesen
angekauft um 500 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.
Den 21. Febr. 1890.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Siegenschafts-Verkauf.

Gottlob B ö f f e r, Gottfr. S. Weinärtner hier bringt am nächsten

Montag, den 24. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

- 4 Ar 60 Dm. Baumwiese in der Wurmhalben
- 7 Ar 77 Dm. Acker am Kleinheppacher Weg

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.
Den 21. Febr. 1890.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus den vorderen Stadtwaldungen „Eichenhäule“, „Saulache“, „Rehhalbe“ und „Grumbacherschlag“ werden am nächsten

Dienstag, 25. Febr. d. J. von Vormittags 10 Uhr an verkauft:

- 64 Fichtenstämme 5—13 m lg. 13—34 cm mittl. Durchm. zus. 13,06 Fm. (als Bauholz, Pfahlholz zc. verwendbar)
- 20 fichtene Derbitangen, 9—10 m lg., 18 Nm. forchene Prügel, 4 Nm. fichtene do., 39 Nm. ficht. Anbruchholz und
- 33 Haufen forchene und fichtene Reisach geschätzt zu 380 Wellen

B e r s a m m l u n g a m W a l d g a r t e n — Abfuhr günstig. Hiezu sind hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen.

Den 21. Februar 1890.

Stadtpflege: Pfänder.

Revier Reichenberg
Station Oppenweiler.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Am D o n n e r s t a g den 27. Februar
Vormittags 10¹/₂ Uhr im Einhorn in Oppenweiler
aus dem Staatswald

Gulenberg, Abt. Nadelholz, Nadelholzlangholz 7 Fm. IV, 14 V Cl. 1 Fm. Sägholz III Cl. **Eichelberg** Abt. Neuwies, Klingensader und Bühl normal 4 III, 53 IV, 45 V Cl. Ausschuß 1 Fm. IV Cl. 60 fichtene Baustangen 1 Cl. 60 dsgl. II Cl. Scheidholz: Gut Oppenweiler 1 Fm. III, 51 IV, 12 V Cl. Sägh. 1 II und 1 Fm. III Cl. Gut Eichelberg normal 4 Fm. 19 II 134 IV 24 V Cl. Sägh. 1 I 2 II 4 III Cl. Ausschuß 3 III 5 IV Cl. Sägh. 1 I 0,4 II 0,8 III Cl. **Eichen** 1 Fm. III 2 IV Cl. Gut Zell. Nadelh. Stammh. 2 Fm. IV, 1 V Cl. 1 Weißbuche 0,2 Fm. Gut Warthof Nadelh. Stammh. 7 Fm. III 30 IV 6 V Cl. Gut Jux 1 Fm. II Cl. 1 III 2 IV 1 V Cl. Sägh. 1 II 1 III Cl. Auszug liefert auf Wunsch das Kameralamt Badnang.



Bittenfeld.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. Februar 1890

von Vormittags 10 Uhr an

werden im hies. Gemeinewald untere Zuckmantel 81 Stück Eichen und Abchnitte von 4 bis 14 Meter lang, 29 bis 64 Cm. Durchmesser zusammen 105 Fhm. verkauft

Am Samstag den 1. März 1890

von Vormittags 10 Uhr an

142 Raummeter eichenes Brennholz worunter 30 Meter Nadelholz
96 Meter buchene und birkenes worunter 6 Meter Nadelholz
5105 gemischte Wellen

Zusammenkunft im Schlag.
Den 20. Februar 1890.



Schultheißenamt
Räppl.

Bezirkskrankenkasse Waiblingen.

Am Montag (Matthiasfeiertag) 24. Febr. d. Js.

Abends 8 Uhr

findet im Gasthaus zum Adler dahier eine

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung.

1. Ergänzungswahl des Vorstands.
2. Antrag des Vorstands auf Aenderung der Statuten (Erhöhung der Beiträge zc)
3. Rechnungs-Abnahme
4. Besuch an die Amtsversammlung um Ermäßigung des Verpflegungsgelds im Bezirkskrankenhaus
5. Wahl eines Rechnungsprüfungs-Ausschusses.

Hierzu werden die Kassenmitglieder und die Arbeitgeber hiemit eingeladen.

Waiblingen am 17. Febr. 1890.

Für den Vorstand
Vorstand: K ü d e r l i.

Waiblingen.

Alle Freunde und Bekannte auch die verehrlichen Mitglieder des Militär-Vereins auch meine Altersgenossen im Jahre 36 geborenen laden wir zu unserer

Silbernen Hochzeit

am Sonntag, den 23. Februar
zu einer Abendunterhaltung im Gasthaus zum Adler
freundlichst ein.

Friedrich Pfund, Wäcker
Anna Pfund.

Ausverkauf vorjähr. Kleiderstoffe

à 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 — 10 Pf. das Meter, doppeltbreit
— nur so lange die Vorräte reichen — in Stuttgart bei

Fritz Schöninger 1 Marktstr. 1.

Schwarze reinwollene Cachemirs

doppeltbreit
in ca. 25 vorzüglichen Qualitäten von Nr. 1. — an das Meter,
Schwarze, gemusterte

Trauer- & Modestoffe

in reichhaltigstem Sortiment außergewöhnlich billig in Stuttgart bei
Fritz Schöninger, 1 Marktstr. 1.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste meines l. Gatten, für die reichen Blumen-spenden, für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhe-stätte, sowie für den erhebenden Gesang des Männergesang-Vereins und der Herrn Lehrer, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen

Marie Byner

geb. Herzog

mit ihren Kindern.

Anentgeltlich

vers. Anwen-dung nach 14-jähriger approbierter Heil-methode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse:

Privatankstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Plüss-Stauer's

Universalkitt

in Schraubengläsern, bekanntlich das Beste zum Flicken gebrochener Gegenstände jeder Art, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz, Horn, Marmor, Stips, Stein zc. zc. empfiehlt

Jmm. Scheffel.

Waiblingen.

Flaschenbier

zu 12 und 18 S die Flasche aus der Lindenmayer'schen Brauerei Stuttgart empfiehlt

Max Sehenauer
Spezereihandlung,
410 Schmidenerstraße.

Waiblingen.

6 Nr 88 m

Grasboden

im untern Kostsol mit 9 jungen Bäumen bepflanzt hat zu verkaufen. Liebhaber wollen sich am

Montag den 24. Febr.

Abends 7 Uhr

im Gasthaus z. Schwane einfinden

L. G. Scheeff.

Waiblingen.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Kleidernähen

aller Art

Marie Westhäuser
b. b. Rathaus.

Waiblingen.

Einen

Adler

auf der kurzen Röthe hat zu ver-pachten

Luchmacher Pfeleiderer W.

Waiblingen.

Kleine

Kartoffeln

oder Zuckerrüben kauft
Ingelfinger.

Waiblingen.

Einen ordentlichen Jungen nimmt

in die Lehre.

Fr. Burthardt, Wagner.

Waiblingen.

Frischgebrannter weißer
und schwarzer

Kalk

ist bis nächsten Dienstag zu haben bei
F. & G. Pfander.

Fertige Säcke

aus Hanf; 1/2 und 1/1 Zure
Hanfwild, roh und gefärbt,
Blauleinen, Grünleinen,

□ Pferddecke-Drill
□ und glatte Strohsackzunge

□ Pakttücher, Pakttücher,
Feihtücher, Wilttücher,
zu Ausnahmepreisen

Reste von
weißleinen, Halbleinen,
" und rohe Baumwolltücher

" Bettlamaste, Bett-drill,
Bett- und Schürzen-Zenglen

Handtücher für Küche u. Zimmer,
Tischtücher, Tischdecken,

Hervietten, Cassentücher,
Cassentücher weiß und farbig

in reichster Auswahl in der
Leinwand-Halle

von
Wilhelm Mohr

Stuttgart
75 Hauptstätterstraße 75
an der Pferdebahn-Haltestelle
Ecke Tübinger- u. Hauptstätterstraße.

Waiblingen.

Most

Vollständigen Ansat zu 100 Liter
gesunden kräftigen Most empfehle zu
No 6. —

Fr. Kayser, Conditior.

Schnaitz.

Einen jüngeren ordentlichen

Arbeiter

sucht sogleich

Gottlob Ulrich Schiller
Schreiner.

Reichenbach.

Schmid-Gesuch.

Ein ordentlicher Geselle kann so-
fort eintreten bei

Schmid Wilberer.

Wer Husten hat

versuche diese seit Jahren be-
währten & hochgeschätzten
echten

Spitzwegerich-Bonbons und
Spitzwegerich-Brust-Saft.

Alleinige Niederlage in Waiblingen
bei Karl Alent.

Waiblingen.

Ein kleineres

Haus

oder auch ein passender Haus-
anteil wird zu kaufen gesucht
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine

Wohnung

mit 3 Zimmern und allem Zugehör
wird bis Georai zu mieten gesucht
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einen halben Morgen

Acker

hat zu verpachten

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Sogleich ein

Zimmer

zu vermieten samt Bett für einen
Schlafgänger oder Mädchen
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Hopfenstangen-Verkauf.

Nächsten Dienstag 25. Febr.
Nachmittags 2 Uhr

verkaufe ich in meinem vorderen
Kostsol ca. 1200 Stück gute, ältere
Hopfenstangen, welche sich auch vor-
züglich zu Umzäumungen eignen, in
kleinen und größeren Partien.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Wilhelm Starker.

Waiblingen.

Einige Eimer 87 und 88er

Wein

sind unter Garantie der Reinheit
zu verkaufen

Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.

Eine oder zwei gute

Rafen

womöglich Rater werden gesucht
Von wem? sagt die Redaktion.

Württemberg.
Ergebnis der Reichstagswahl im Oberamts-
bezirk Waiblingen vom
20. Februar 1890.

	Veiel	Stern	Schnaidt
Waiblingen	275	169	68
Weinheim	55	12	25
Birkmannsweiler	22	1	31
Bittensfeld	87	—	30
Brauningsweiler	19	1	36
Bürg	26	—	13
Buoch	41	—	2
Endersbach	129	3	23
Großheppach	63	6	60
Hanweiler	16	—	24
Hegnach	46	15	26
Hertmannsweiler	25	—	31
Hochberg	56	3	24
Hochdorf	8	6	36
Höfen und Baach	56	—	21
Hohenacker	68	—	5
Kleinheppach	29	3	23
Korb	80	89	77
Leutenbach	23	1	48
Neckarrens	40	6	44
Nellmersbach	29	—	36
Neustadt	69	21	27
Oppelsbohm mit Breiten-			
acker und Debernhardt	39	—	25
Deschelbronn	25	—	15
Reichenbach m. Steinach	10	—	66
Rattersburg	25	—	14
Schwaikheim	42	4	101
Strümpfelbach	99	8	1
Winnenden	131	12	244
Zusammen:	1633	360	1156

II. Wahlkreis.	Veiel.	Schnaidt.	Stern.	Adelmann.
Oberamt Cannstatt	2839	1340	1814	67
Oberamt Ludwigsburg	2332	2351	745	—
Oberamt Marbach	1510	1369	285	—
Oberamt Waiblingen	1633	1156	360	4

Veiel 8933, Schnaidt 6723, Stern 3419. Stichwahl zwischen Veiel und Schnaidt.

— **B u ß t a g.** Für den am kommenden Sonntag Invocavit, 23. Februar, zu feiernden jährlichen Landesbustag sind folgende Bibelstellen als Predigttexte ausgegeben worden: für die Vormittagspredigt: 5. Mose 32, 29.: O! daß sie weise wären, und vernähmen solches, daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird. Für die Nachmittagspredigt: Philipp 2, 12. 13.: Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern, denn Gott ist es, der in euch beides schafft, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

L u d w i g s b u r g, 19. Febr. Die Eröffnung des Betriebs des neuen Schlachthofs ist auf Samstag, 1. März festgesetzt. Die Metzgergenossenschaft veranstaltet aus diesem Anlaß eine Festlichkeit, die am Donnerstag den 27. Febr. stattfinden soll und zu welcher zahlreiche Einladungen insbesondere auch an auswärtige Gewerbetreibende ergehen werden.

A l e n, 19. Febr. Die Angelegenheit des zu Anfang dieses Monats in Haft genommenen Spartassenagenten wirft hier und im Bezirk sehr viel Staub auf. Während man anfänglich nur Unordnung in seiner Geschäftsführung vermutete, stellt sich nunmehr heraus, daß bei demselben Unterschlagungen bis zum Betrag von wohl 50 000 M. vorgekommen sind. Und zwar ist es hauptsächlich der unbemittelte Teil der Bevölkerung, wie Diensthofen, welcher den Verlust zu tragen hat. Letzten Samstag und Sonntag war ein Vertreter der württ. Spartasse hier, um den diese Anstalt berührenden Sachbestand festzustellen. Da erschien eine Menge von Personen, die als Beleg für ihre Einlagen nicht einmal einen Interimschein, viel weniger einen Hauptschein, sondern nur 1 Papiersegen mit Quittung über Empfang des Geldes vorzuweisen vermochten. Die allgem. Rentenanstalt wird, wie es scheint, weniger stark berührt. Dagegen giebt es viele Personen, die ihre Gelder zum Ausleihen auf eine bloße Handschrift hin in die Hände dieses Agenten gelegt haben, da derselbe sich eines beinahe unbegrenzten Zutrauens erfreute. Von einer geordneten Buchführung ist gar keine Rede und man wird daher auch nicht in Erfahrung bringen, wo die Gelder hingekommen sind.

S e i d e n h e i m, 19. Febr. Nach den Erlassen und Kundgebungen der letzten Tage, die in alle Welt hinausgetragen wurden, wird hoffentlich anerkannt werden, daß unser Kaiser bei seinen Bestrebungen für die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen von edelster Absicht geleitet ist. Auch heute sind uns wieder herrliche Worte unseres Kaisers in einem Briefe des Chefs des Generalstabs, Grafen v. Waldersee, an einen hiesigen Bürger zu Gesicht gekommen, in dem er sagte: „Ich halte es für meine heilige Pflicht, hier helfend einzugreifen. Wie sich die Sache gestalten wird, weiß ich nicht; aber ich wünsche dereinst nicht den berechtigten Vorwurf zu bekommen, daß ich etwas unterlassen

habe.“ Möchten doch solche kaiserliche Worte einen kräftigen Wiederhall finden in den Herzen unserer deutschen Arbeiter; möchten diese beweisen, daß sie Vertrauen zu ihrem Kaiser haben.

— Aus Neu-Ulm, Göppingen und Kaufbeuren wird das Eintreffen der Stare gemeldet.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 19. Febr. In der Denkschrift der An siedlungs kommission findet sich folgende Bemerkung: In Bezug auf den Obstbau ist die erfreuliche Thatsache festgestellt worden, daß sich das hiesige Obst vorzüglich zu der bisher hier völlig unbekanntem Obstweinfabrikation eignet. Die württembergischen An siedler haben in diesem Jahre bereits Obstgärten benachbarter Güter angepachtet und aus dem dort gewonnenen Obst guten Obstwein bereitet.

— Wie die „Bos. Z.“ aus K i e l meldet, hat der Reichskanzler den Kieler Viehkommissionären gestattet, dänische Schweine auf dem Seewege einzuführen. Wenn dieselben mit Gesundheitszeugnis versehen und in Kiel tierärztlich untersucht sind, dürfen sie direkt vom Schiffe nach dem Schlachthof gefahren und dort geschlachtet werden.

— Zu den Vorgängen in S t e g n i z und M ü h l h a u s e n in Thür., wo es durch Schuld der Sozialdemokraten zu heftigen Zusammenstößen, zu Blutvergießen und Landfriedensbruch gekommen ist, bemerkt die Nat. Lib. Korr.: Diejenigen bürgerlichen Elemente, die bisher leichtfertig dem Anwachsen der Sozialdemokratie zuschauten, es sogar fördern halfen und über das „rote Gespenst“ lachten, könnten durch alle diese Vorgänge einen Borgeschmack gewinnen von den Zuständen, denen wir entgegengehen, wenn das Bürgertum seiner Pflicht des Widerstandes gegen diese Verheerung nicht besser sich bewußt wird, als es leider vielfach der Fall ist. — Ueber die Wirkung der kaiserl. Erlasse auf die sozialdemokratischen Führer bemerkt das amtliche Dresdner Journal u. a.: „Feindseliger und gehässiger als je kämpften sie gegen die Freunde der Ordnung. Ihr tollkühnes Auftreten entfesselt die Leidenschaften ihrer unbesonnenen, zum Teil noch politisch unreifen Gefolgschaft; der innere Frieden der Staatsgesellschaft ist auf das Ernstlichste bedroht. Diese auffällige Erscheinung beweist unwiderleglich, daß sie andere Ziele verfolgen, als die vorgespiegelten. Die angebliche Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen diene ihnen nur als Mittel zur Gewinnung der Herrschaft über die Volksmassen. Jetzt ist ihnen dieses Mittel aus den Händen genommen. Der redliche und besonnene Arbeiter muß jetzt erkennen, wo er seine wahren Freunde zu suchen hat; er muß sich von denen, die ihm nur gleichende Worte und leere Versprechungen zu bieten hatten, ab und sein Vertrauen denen zuwenden, die ihm Thaten statt der Worte, segensreiche Einrichtungen statt trügerischer Glücksträume darbieten. Die Führer der Sozialdemokraten fühlen, daß ihnen der Boden unter den Füßen wankt, und darum verlieren sie alle Fassung und Besonnenheit. Durch den Eindruck der kaiserl. Erlasse sieht sich die Sozialdemokratie jetzt ernst bedrängt; ihre ganze Daseinsberechtigung ist in Frage gestellt. Sie führt jetzt einen Verzweiflungskampf. Hierin liegt die Gefahr des Augenblicks. Deshalb müssen alle Freunde der Ordnung und des bürgerlichen Friedens treu gegen sie zusammen stehen.“

Im Anschluß an die bedauerlichen Vorgänge in M ü h l h a u s e n (Thür.) erläßt der dortige Magistrat folgende Bekanntmachung: „Mitbürger! Das Unglaubliche ist geschehen. Die tumultuarischen Vorgänge während der am 16. d. M. stattgehabten Wahlversammlung in Weymar's Felsenkeller haben zum Zweck der Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung die Notwendigkeit auferlegt, militärisches Einschreiten in Anspruch zu nehmen. Es ist zwar festgestellt, daß unter der in und vor dem Versammlungsorte sich in wüstem Geschrei und schließlich in Angriffen auf die bewaffnete Macht ergebenden Menge sich eine nicht geringe Zahl auswärtiger Elemente befunden hat. Leider haben sich aber in größerer Zahl Angehörige unserer Stadt beteiligt, und, wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, haben halbwüchsige und unmündige Persönlichkeiten ihre Rolle gespielt. Sollte eine Partei glauben, mit Hilfe solcher Elemente und solcher Mittel sich eine achtbare Stellung oder eine Anerkennung der von ihr vertretenen Grundsätze oder überhaupt Sympathie sich zu erringen, so kann dies nur als ein großer Irrtum bezeichnet werden. Von politischer Reife zeugt es jedenfalls nicht. Wir haben das unbefangene Vertrauen zu dem einsichtigen Teile unseres Arbeiterstandes, daß er Ausschreitungen, wie sie vorgekommen sind, auf das Alleräußerste mißbilligt und verabscheut. Alle Maßnahmen der Staatsregierung wie zuletzt das mit voller Entschiedenheit ausgesprochene Wohlwollen Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers, können die Arbeiter unmöglich darüber täuschen, daß ihren billigen Anforderungen, wie es zum großen Teil schon geschehen, gerechte Würdigung zu Teil werden wird, und daß ihre Interessen auf sicheren Schutz und feste Wahrung zu rechnen haben. Warum wird solchen unzweideutigen Kundgebungen noch immer ungerechtfertigtes Mißtrauen entgegengesetzt? Warum folgt man noch immer den irreführenden Vorpiegelungen eigennütziger Führer? Wir bitten unsere Mitbürger, insbesondere vom Arbeiterstand, mit allen Mitteln vernünftiger Vorstellungen und Ratschläge, darauf hinzuwirken, daß die bellägenwertigen Vorgänge sich nicht wiederholen und bei der bevorstehenden Wahl zu bedenken, was die Treue gegen Kaiser und Reich gebietet, und was das wahre Wohl des Vaterlandes fordert.“

Ausland.

— Wie dem Berl. Tgl. aus L o n d o n berichtet wird, wurde dort in zwei Versammlungen deutscher Arbeiter nach gewalttätiger Entfernung anarchistischer Ruhestörer folgende Resolution angenommen: „Die hier versammelten deutschen Arbeiter begrüßten mit Freuden die Initiative

des Kaisers Wilhelm zur Verbesserung der sozialen Lage der arbeitenden Klassen und hoffen, daß seinen mutvollen Worten mit der Beihilfe der ganzen Arbeiterwelt der erwünschte Erfolg zu Teil werden wird."

L o n d o n, 20. Febr. Die große Pelzwaarenfabrik von Georg Armstrong in Westminster ist gestern niedergebrannt, wobei 3 Personen ums Leben kamen.

N e w e r s, 19. Febr. In der Kohlenmine bei Decize erfolgte eine Explosion schlagender Wetter; bis jetzt sind 34 Leichen zu Tage gefördert.

— Nach **B u l h a r** an der Nordküste des Somalilandes wurde im Jan. eine britische Expedition gesandt, um die dortigen Eingeborenen welche sich vielfache Ausschreitungen gegen Europäer hatten zu Schulden kommen lassen, zu züchtigen. Die Expedition ist jetzt nach Aben zurückgekehrt, nachdem sie über 20 Eingeborene getötet, 3 Kraals niedergebrannt und das Vieh des betr. Stammes weggeführt hat. Auch die Engländer erlitten einen Verlust von 17 eingeborenen Soldaten.

— Ueber die Ausdehnung des deutschen Schutzgebiets in Südwestafrika ist die in Kapstadt erscheinende Kap-Times in der Lage, auf Grund eines angeblich zuverlässigen Berichts mitzuteilen, daß Deutschland das ganze nördliche des 22. Grads südl. Breite bis zu dem portugies. Gebiet von Mossamebes und östlich von Damaraland bis zum 24. Meridian und sogar bis zu den Viktoriasfällen des Zambesi sich erstreckende Land für sich beanspruche und über diesen Anspruch mit der engl. Regierung verhandle.

N e w y o r k, 17. Febr. Die Kapitane der hier ankommenden Dampfer berichten fortgesetzt, daß sie im atlantischen Ozean ungeheuren Eisbergen und Eisfeldern begegneten. Der von Hamburg in Philadelphia eingetroffene britische Dampfer „Mareca“ steckte auf der Reise 4 Tage lang im Eise. Das Thermometer stand 50° unter Null. Selbst der Spiritus fror und die Kompassse wurden unbrauchbar.

N e w y o r k, 20. Febr. In San Marco ist das Mädchenpensionat niedergebrannt. 30 Mädchen zogen sich durch Herauspringen aus den Fenstern schwere Verletzungen zu.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

„Herr Kommissär,“ erwiderte Feld, „der Doktor Prell gehört meinem Vereine, dem Philemon an, kommt diese Angelegenheit in die Oeffentlichkeit, so wird man leicht dem ganzen Vereine einen Vorwurf daraus machen. Ich bin der Präsident desselben und muß ihn in Schutz nehmen!“

„Dann halte ich es auch für Ihre Pflicht, jeden Fehltritt eines Mitgliedes auf das Strengste zu beurtheilen,“ entgegnete Körber.

„Ich handle nach den Grundsätzen des christlichen Glaubens,“ sprach Feld.

„Und ich nach denen, welche mir die Stellung als Polizei-Kommissär vorschreibt. Da bewahren wir uns Beide als pflichtgetreu,“ entgegnete Körber.

„Sie wollen nicht nachgeben, Herr Kommissär?“

„Nein, gewiß nicht!“ gab Körber mit aller Bestimmtheit und Offenheit zur Antwort.

Der Superintendent verbeugte sich steif und verließ schweigend das Zimmer.

Körber mußte unwillkürlich auflachen. Der Besuch dieses Mannes hatte die unruhige, zweifelnde Stimmung von ihm fortgenommen und mit frischem, lustigem Muths sah er der kommenden Entwicklung dieser Angelegenheit entgegen.

Mehrere Tage waren seitdem verfloßen, Paula war nicht in das Haus des Doktors zurückgekehrt, sondern mit Freuden von dem alten Berger aufgenommen. Prell selbst hatte sich nicht länger widersezt, sobald er einsah, daß all' sein Widerstand ihm nichts helfen werde.

In der Stadt wurde über sein Benehmen gegen Paula geredet.

Prell selbst konnte sich als Arzt dem Verkehr mit den Menschen nicht ganz entziehen. Was in ihm vorging, seinen Aerger suchte er hinter äußerer Kälte zu verbergen. Offen ließ er indeß diese Mäste fallen, als er Körber einige Male auf der Straße begegnete. Mit einem unverhohlenen Blicke des tiefsten Hasses sah er ihn an. Körber lächelte darüber. Er hatte ihn nicht zu fürchten. Er ertrug es sogar mit großer Gleichgültigkeit, daß er sich durch den Schutz, welchen er Paula gewährt, viele Feinde in der Stadt erworben hatte.

„Die Leute halten zum wenigsten noch zusammen,“ sprach er lächelnd zum Affessor Jung, mit dem er öfter zusammentam. „Es ist Disciplin in ihnen. Ich bin überzeugt, daß keiner von allen Prell leiden kann, aber in seiner Person ist ihr Verein belebtigt und nun fahren sie alle mit Eifer auf. Ich kann in keine Gesellschaft mehr kommen, ohne daß ich finsternen Blicken begegne.“

Selbst der Criminalrichter war seit jenem Vorfall gegen Körber eingekommen. Er konnte ihm nicht verzeihen, daß er sich in eine Privatangelegenheit, die ihn nichts anging, gemischt hatte und daß er gegen Prell so schonungslos und in einer dessen Ruf so bloßstellenden Weise verfahren war.

Körber kümmerte sich um dieses Alles sehr wenig. Unbeirrt ging er seinen Weg weiter. Der Verdacht, daß Prell mit dem Morde in irgend einer Verbindung stehe, hatte sich mehr und mehr in ihm festgesetzt. Fast seine ganze Zeit wandte er daran, um den Doktor zu beobachten. Jeden Abend stand er versteckt in Prells Park, bis das Licht in dessen Zimmer erlöschte.

Es brannte oft bis in die Nacht hinein und es blieb ihm ein Rätsel, womit sich Prell so lange beschäftigen mochte; trotzdem hartete er mit der ihm eigenen Zähigkeit und Willensstärke aus. Er hatte einmal die feste Ueberzeugung, daß er durch Beharrlichkeit zum festen Ziele gelange und die Erreichung desselben legte sich mit jedem Tage bringender an sein Herz.

Wieder stand er Abends in Prells Park. Es war unfreundliches, stürmisches Wetter. Feiner Regen rieselte nieder. Er hatte Anfangs gezögert, bei diesem Wetter das Haus zu verlassen, allein der Gedanke, daß Prell, wenn er irgend etwas vor habe, sicherlich solchen Abenden wählen werde, hatte ihn in den Park getrieben. Wer nicht notwendige Geschäfte draußen hatte, blieb sicherlich in dem warmen Zimmer.

An einem starken Baumstamm gelehnt, der ihm zum wenigsten gegen den Wind und Regen einigen Schutz gewährte, stand er da. Langsam als sonst schwand ihm die Zeit hin. Anna hatte ihn gebeten, an diesem Abend zu ihr zu kommen — er hatte es abgelehnt. An sie dachte er. Wann kam endlich der Tag, wo er seine Verlobung mit ihr offen verkündigen konnte? An demselben Tage, an welchem ihr Bruder freit wurde, sollte es geschehen — aber wann, wann geschah dies!

Es hing für ihn so viel von der Entdeckung des Mörders ab! Sein Glück — seine Ehre! Länger als gewöhnlich hatte Prell an diesem Abende Licht. Er sah den Schatten desselben hinter dem Fenster mehrere Male sich unruhig hin und her bewegen. An andern Abenden hatte er dies nicht bemerkt. Was hatte er vor?

Endlich verlöschte das Licht. Noch kurze Zeit wartete Körber, dann wollte er sich nach Hause begeben. Er war durchkältet und durchnäßt. Schon hatte er den schützenden Baum verlassen, da war es ihm, als ob er ein leises Knarren der Thür, welche aus dem Hause in den Park führte, bemerkte. Er lauschte — Alles war wieder still. Hatte ihn der Wind getäuscht?

Dennoch schlich er an den Baum zurück und horchte. Nach wenigen Minuten hörte er auf dem Grundwege sich nähernde Schritte. Hinter dem Baum zurückgedrängt, lauschte er mit angehaltenem Athem. Raum wagte er ein wenig hervorzuschauen.

Eine in einem Mantel gehüllte Gestalt näherte sich. Es war dieselbe Gestalt, derselbe Schritt, die er an jenem Abend in dem Gäßchen neben dem Hause seiner Braut bemerkt hatte. Sein Herz schlug schnell — laut. Er preßte die Hand darauf, als wenn es ihn verraten könnte. Die Nacht war weniger dunkel als damals.

Raum zwei Schritte von ihm entfernt schritt die Gestalt durch — er erkannte sie ganz deutlich — es war Prell.

Ein Grabsteintrug er über die Schulter. Was hatte er vor? Wohin wollte er während der Nacht — bei dem stürmischen Wetter? — Wozu der Spaten?

Diese Fragen drängten sich Körber hastig auf. Der Doktor hatte ihn nicht bemerkt. — Schnell schritt er weiter dem Walde zu. (Fort. f.)

Wahl Nachrichten aus Württemberg.

- I. Wahlkreis: Geh. Kommerzienrat Siegle 12 295. Schreiner Kloß 10 372. Stichwahl zwischen Siegle und Kloß.
2. Wahlkreis Stichwahl zwischen Beitel und Schnaidt.
3. " " " Frh. v. Ulrichshausen und Härle.
4. " " " Götz und Kercher.
5. " " " Weiß und Ghni.
6. " " " Bayer gewählt.
7. " " " Fry. v. Gültlingen gewählt.
8. " " " Frh. v. Münch gewählt.
9. " " " Eble und Hausmann.
10. " " " Bareiß und Sprifer.
11. " " " Seemann gewählt.
12. " " " Keller und Pfleger.
13. " " " Graf Abelmann gewählt.
14. " " " v. Fischer und Sähne.
15. " " " Gröber gewählt.
16. " " " Braun gewählt.
17. " " " Göser gewählt.

Evangelischer Gottesdienst.

- Sonntag**, 23. Febr. 9¹/₂ Uhr Predigt: Dekan G e f. (wahrscheinlich in der kleinen Kirche.)
2 Uhr Predigt: Helfer J e l l e r. (Keine Sonntagschule.)
- Montag**, 24. Febr. 9¹/₂ Uhr Predigt: Helfer J e l l e r.
- Freitag**, 28. Febr. 9 Uhr Kinderl.: Dekan G e f.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

Vom 20. Februar 1890.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster. Preis.	Niederster. Preis.
	Höchster	Mittler.	Niederster		
Dinkel per Etr.	6 72	6 65	6 57	6 75	6 50
Haber per Et.	8 11	8 01	7 92	8 20	7 80

Seiden-Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) Mt. 1.55 p. Met. bis Mt. 14.80 (in 12 versch. Qual.) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Hennsberg (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.